

HAUSGOTTESDIENST

am 24. Jan. 2021 ❖ 3. So. n. Epiphantias ❖ Lobsingt, ihr Völker!

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht.

Und es ward Licht.

Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott.

Und Gott war das Wort.

Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Und das Wort

ward Fleisch und wohnte unter uns.

Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,

der Himmel und Erde gemacht hat.

PSALM 86 mit LIEDRUF ❖ Laudate omnes gentes

Evangelisches Gesangbuch 181.6

Laudate omnes gentes, laudate Dominum, laudate omnes gentes, laudate Dominum.
Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn, lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt
und preist den Herrn.

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich; / denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dein. / Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.

Herr, sei mir gnädig; / denn ich rufe täglich zu dir.

Erfreue die Seele deines Knechts; / denn nach dir, Herr, verlangt mich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig, / von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet / und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an; / du wollest mich erhören!

Weise mir, HERR, deinen Weg, / dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen, / dass ich deinen Namen fürchte.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Laudate omnes gentes, laudate Dominum, laudate omnes gentes, laudate Dominum.
Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn, lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt
und preist den Herrn.

GEBET

Barmherziger Gott, du bist die Kraft der Schwachen: nimm dich unser an und schütze uns unter deiner bergenden Hand. Darum bitten wir durch unserem Herrn Jesus Christus, deinem Sohn, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LESUNG

Rut 1,1-19a

Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort. Und Elimelech, Noomis Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann. Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der HERR sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten? Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des HERRN Hand hat mich getroffen. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden. Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.

BETRACHTUNG

von Pfarrer Alexander Stokowski

Der Predigttext für diesen Sonntag nimmt uns mit an den Anfang des Buches Rut und erzählt uns von Menschen, die vor existenziell wichtigen, ja lebensprägenden Entscheidungen standen. Im Mittelpunkt des Erzählausschnittes steht Ruts Entscheidung, bis an ihr Lebensende an der Seite ihrer Schwiegermutter zu bleiben. Was man aus heutiger Sicht als gewagtes Vorhaben bezeichnen würde, war in alttestamentlicher Zeit noch weitaus mehr: Rut war es klar, dass ihr als Moabiterin in Bethlehem vor allem Ablehnung begegnen würde. Es war nahezu gewiss, dass es dort keinen Mann gibt, der sie als junge moabitische Witwe zur Frau nehmen würde – und das bedeutete damals zugleich auch ein Leben in Armut und ständiger Unsicherheit. Doch Rut geht bewusst auf dieses neue Leben zu. Sie tut es, um ihrer ebenfalls verwitweten und um ihre Söhne trauernden Schwiegermutter beizustehen. Rut will sie trotz der düsteren Perspektive nicht im Stich lassen. Wie konnte sie ahnen, dass ihr Entschluss nach Bethlehem mitzugehen, in Gottes Heilsplan eine zentrale Rolle spielen sollte? Denn unser Herr Jesus Christus, das „Licht der Heiden“ (Jesaja 42,6) zu Bethlehem geboren, ist ein Nachfahre von ihr (vgl. Matthäus 1,5). Er offenbarte Gottes Willen, „dass *alle* Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2,4). Ein Teil dieser Wahrheit liegt auch darin, dass im Lichte der Erkenntnis Christi kein Mensch aufgrund seiner Herkunft oder anderer persönlicher Merkmale zu verachten ist. Hier sind nun wir selbst gefragt, uns im Alltag immer wieder dafür zu entscheiden, auch in einem Menschen, der uns noch so fremd oder befremdlich erscheint, Gottes geliebtes Geschöpf, einen „Nächsten“ zu sehen. Boas, den Rut im folgenden zweiten Kapitel des nach ihr benannten Buches kennenlernen und später heiraten wird, hat es vorgemacht, indem er der Fremden mit Achtung und Freundlichkeit begegnete. So wurde für Rut erfahrbar, wie durch das Ineinandergreifen von Gottes Führung und in Liebe getroffenen menschlichen Entscheidungen ihr Leben reich gesegnet worden ist.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Evangelisches Gesangbuch 804

LIED ❖ Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all

Evangelisches Gesangbuch 293

Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all / lobt Gott von Herzensgrunde, / preist ihn, ihr Völker allzumal, / dankt ihm zu aller Stunde, / dass er euch auch erwählet hat / und mitgeteilet seine Gnad / in Christus, seinem Sohne.

Denn seine groß Barmherzigkeit / tut über uns stets walten, / sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit / erscheint Jung und Alten / und währet bis in Ewigkeit, / schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; / drum singet Halleluja.

FÜRBITTEN

Du Gott der Völker, du bist das Licht und das Leben. Du bringst die Hoffnung und der Frieden. Wir rufen miteinander:

Höre uns.

Du Gott der Völker, in allen Nationen leiden die Menschen, suchen Schutz vor Ansteckung, sehnen sich nach Heilung, trauern um ihre Toten. Du bist das Leben. Du kannst heilen und trösten. Wir rufen miteinander:

Höre uns.

Du Gott der Armen, in der Kälte leiden die Schwachen, frieren ohne Obdach, suchen nach Essbaren, verlieren die Hoffnung. Du bist das Leben. Du kannst retten und beschirmen. Wir rufen miteinander:

Höre uns.

Du Gott des Friedens, überall hoffen die Menschen deiner Gnade, sie leben mit den Wunden der Vergangenheit, reichen die Hände zur Versöhnung, bauen Brücken. Du bist das Leben. Du bist der Friede. Wir rufen miteinander:

Höre uns.

Verwandle uns. Mache uns zu Menschen des Friedens durch Jesus Christus. Er ist das Licht in unserer Dunkelheit und unsere Hoffnung – heute und alle Tage. Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Die **KOLLEKTE** am 3. Sonntag nach Epiphania ist für die Klinikseelsorge in Görlitz bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen:

Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz ❖ IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82

BIC: GENODEF1GR1 ❖ Betreff: Kollekte 24.1.2021

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz